

kleineren oder auch größeren sogenannten Werken enthalten, ja, zum Theil mehr Schwierigkeit boten, als eine ausführliche, mit Beispielen ausgestattete Darstellung, das ausdrücklich hier anzuwenden, dürfte wohl als eine Sache der literarischen Nothwendigkeit anzusehen sein.

Die verschiedenen praktischen Rücksichten und leitenden Grundsätze nun auch im Einzelnen darzulegen, bedarf es um so weniger, da die ganze Einrichtung, sowohl des Lesebuches, als der beigelegten Abrisse, sie in ihrer Anwendung selbst vorführt. Einige wenige Bemerkungen jedoch mögen sich noch an eine Aufzählung der einzelnen Theile knüpfen.

I. Die ältere Literatur der Deutschen und die Vorbildung der neueren. Diese Abtheilung reicht bis dahin, von wo die Sprache als neuhochdeutsche allgemeine Schriftsprache sich bis zur Stunde wesentlich gleich geblieben, also bis zum Beginne der so genannten neueren classischen Periode. Sollte auch nicht auf volles Verständniß des Alt- und Mittel-Hochdeutschen gehalten werden, so ist es doch der höheren Deutschen Schulbildung entsprechend und muß für jedes Deutsche Gemüth willkommen sein, den Verlauf der Sprache und Literatur durch die Jahrhunderte hin vor Augen zu sehen. Es ist aber auch nicht schwer, ein ausreichendes Verständniß namentlich des Mittel-Hochdeutschen in der Schule sehr bald zu erreichen. Nur muß daselbe nicht mit weilläufiger Grammatik, sondern sofort mit Lectüre beginnen; und da bietet sich denn Gelegenheit, die abweichenden Eigenthümlichkeiten, besonders in den Vocalen und Umlauten, in den Endungen, in den Pronominen und Partikeln, so wie in den mannichfaltigen Zusammenhängen, ohne viele organische Regeln, für die Deutsche Junge, die ja doch noch immer dieselbe lieb, vertraut und zur Analogie gefläufig zu machen. Der Lehrer übersetzt ein Stück vor, und gibt die nöthigen sprachlichen Bemerkungen; der Schüler wiederholt es in der nächsten Stunde, und es wird nicht lange währen, so sind es nur noch einzelne Wörter oder Verbindungen, die einer Nachhilfe bedürfen. Und so viel Zeit und Mühehaltung verdient doch wohl die große, schatzreiche Literatur aus der glänzendsten Zeit des Deutschen Vaterlandes.

II. Die Poesie der neueren Deutschen Literatur. Es ist dieses derjenige Theil, der mit Recht in den Lesebüchern am reichlichsten ausgestattet wird; denn die wahre Poesie vereinigt in Stoff, Gehalt und Form alle Elemente, welche die Gesamtbildung des Geistes ausmachen. Die leitenden Grundsätze bei der Auswahl sind bereits ausgesprochen worden. Manche Namen von Dichtern mögen vermüßt werden; aber noch sicherer ist es, daß manche, die heutzutage noch Klang haben, in späteren Zeiten sich in ähnlicher Weise wie die ruhmgekrönten Poeten des 17. Jahrhunderts werden abfertigen lassen müssen. Die beigelegten biographischen Notizen waren sowohl des Raumes als des Zweckes wegen der höchsten Kürze unterworfen; in den factischen Angaben konnte ich meistens nur auf vorfindlichen literarhistorischen Werken fußen, und kann weiter für das Einzelne nicht bürgen; zur Bewunderung aber habe ich gesehen, wie darin die namhaftesten und anspruchsvollsten Werke noch von einander abwichen. Diese Bemerkung gilt zugleich für den Abriss der Literaturgeschichte. — Der Anhang von Uebersetzungen aus den vorzüglichsten Dichtern anderer Nationen wird hoffentlich willkommen sein; er ist am allerwenigsten der bloßen Uebersetzung wegen beigegeben, sondern um der Sache selbst willen; jeder erfahrene Lehrer wird wissen, wie anwendbar, ja, wie nöthig diese Beigabe ist, und jeder strebsame Schüler wird fühlen, wie lieb sie ihm ist.

III. Die Prosa. Eine literarhistorische Anordnung, wie bei der Poesie, hat für die Prosa der neueren Zeit eben so wenig Bedeutung, als Zweckmäßigkeit. Vgl. S. 784. Die aufgeführten Schriftsteller sollen daher durchaus nicht das Gebiet der Deutschen Prosaiter vertreten, wie das bei den aufgeführten Dichtern der Fall ist. Eben so unzweckmäßig erschien es, eine scharfe rhetorische Eintheilung nach den verschiedenen Formen der Darstellung zu treffen; denn auch abgesehen von der dadurch herbeigeführten Beengung, es stehen dieselben in der neueren Zeit zu sehr in einander über; philosophirende Reflexion einerseits und oratorische Bewegung andererseits machen sich überall geltend, wo nicht gerade die nackte wissenschaftliche Sprache ihre Mittheilung macht. Und so ist denn unter beibehaltener Rücksicht auf die verschiedenen Formen der Prosa, sowie nicht minder unter Berücksichtigung der namhaftesten Schriftsteller, vorzugsweise der stoffliche und formale Gehalt der Ideen zum Gesichtspunkte gewählt worden, und wir haben bereits oben angemerkt, wie das Ganze sich als eine Einheit darstellen, und nicht nur das Gebiet der Schulbildung, sondern auch das weitere Leben mit wirksamen Kreisen umschließen will. Unser Zweck würde verfehlt sein, wenn z. B. die Reihe der historischen Aufsätze nicht zugleich denjenigen allgemeinen historischen Standpunkt begründete, den wir für den wahren halten. In Bezug auf Reinheit und Schönheit der Prosa lassen wir dagegen der ästhetischen Kritik ein offenes Feld; ein Friedrich v. Schlegel z. B., den wir oft eingereicht haben, gilt uns in dieser Hinsicht